

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

19.9.1787 (Nr. 113)

Carlbrüher

Mittwochs

I 7



Zeitung.

den 19 September.

8 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Paris, vom 27 August.

Herr Necker hat den Antrag, den man ihm innerhalb 24 Stunden fast dreymal gemacht, die Finanzverwaltung wieder zu übernehmen, nicht angenommen; Er kann sich nicht entschließen, einen Posten wieder zu bekleiden, der so vielem Wechsel unterworfen ist und welchen Neid, immer bestürmen, er zieht seine Ruhe seinem Ruhm vor. Man kann diese Weigerung nicht mit dem Ehrgeiz und dem Patriotismus zusammen reimen, davon seine Schriften so voll sind und hält diesen Refus um so weniger für aufrichtig, da es seiner Eigenliebe schmeicheln muß, das erste Beyspiel eines wieder eingesetzten Ministers und der Abgott des Volks zu seyn, welches mit ihm Ordnung in die Finanzen zurückkehren und sich von aller neuen Anstalt frey zu sehen glaubt. Seine Anbeter hoffen, daß er nachgeben und von den Bedingungen absehen werde, die er einst machte und darüber entlassen wurde.

Livorno, vom 29 Aug.

Die aus Algier eingehenden Nachrichten schildern noch die entsetzlichsten Verheerungen der Pest, welche täglich zu Hunderten die unglücklichen Bewohner dieser Gegenden hinwegrafft. Die Stadt war zuerst angegriffen; man verließ sie und zog auf das Land unter Hüten und Zelte; aber der Tod folgte auch dahin nach. Alles gleicht nun einer Einöde, denn die noch nicht erkrankten Personen sind verschlossen und vermeiden alle Gemeinschaft, daher ein fast gänzlicher Stillstand in dem gesellschaftlichen Leben. Ackerbau, Gewerbe und Handel liegen so sehr darnieder, daß auch nicht einmal das auf den Feldern reife dastehende Getraide Hände zur Einärndte findet und man besorgt nicht ohne Grund nach der Pest einz eben so

grausame Hungersnoth. Vom 29ten April bis den 14ten Jun. sind 8065 Personen gestorben; in allem aber hat die Pest seit ihrem Anfang mehr als 14000 Menschen aufgezehrt; sie soll aber dormalen in etwas nachgelassen haben, so, daß täglich nur 60 bis 70 Menschen daran sterben.

Wien, vom 8 Sept.

Der Bassa von Scutari legt, um seine Befehle als souveräner Herr von Albanien schneller durch seine Staaten zu verbreiten, eine Druckerey an. Er will sich von der Pforte unabhängig erklären und als König von Ober- und Nieder Albanien huldigen lassen. Er hat der Republick von Ragusa angetragen, sie unter seinen Schutz zu nehmen, wenn sie ihm den bisher an die Pforte entrichteten Tribut will zukommen lassen. Die Republick soll sich erklärt haben, diesen Antrag unter folgenden Bedingungen, anzunehmen: 1) müßte die Unabhängigkeit Albaniens von der Pforte in Richtigkeit gebracht seyn. 2) Habe der Bassa wenigstens 12 Kriegsschiffe in fertigen Stand jederzeit zu halten und 3) sollen wenigstens 3 andre Mächte diesen Vertrag garantiren. Er hat den reichen Guebelin speissen lassen, weil er mit den Feinden nach Bosnien verbotenen Briefwechsel führte. Seine Feinde scheinen auseinander gehen zu wollen, nachdem eine Seuche im Lager eingerissen. Die Feindseligkeiten zwischen den Türken und Russen haben wirklich ihren Anfang genommen. Bey Serapia überfiel die vor Anker gelegne 2te türkische Flotte die fast wehrlose russische Schiffe und vernichtete einen großen Theil derselben und bey Dejakow schlugen sie die russischen Landtruppen, welche 11000 Mann und eine große Anzahl Artillerie sollen verlohren haben, die der Kaiser selbst bewundert hatte. An den türkischen Grän-

zen wird ein Kordon von 100,000 Mann gezogen. Die an den Bayrischen und Bayreuthischen Gränzen stehende Regimenter marschieren zurück. Zu den Russen sollen 30 bis 36000 Mann K. K. Truppen stossen, ihre Zusammenkunft ist bey Peterwardein.

Aus Westphalen, vom 6 Sept.

Nachrichten aus Holland melden, daß man zu Amersfort einen fremden Spion arretirt habe, der Gelegenheit zu dem neulichen Unglück mit dem Pulver in der Kirche gegeben, auch die Absicht gehabt haben soll, ein dortiges Pulvermagazin in Brand zu stecken und sich einer vornehmen Person zu versichern.

Regensburg, vom 7 Sept.

Obgleich Privatbriefe aus Wien melden, daß die nach den Niederlanden bestimmten Regimenter Ordre bekommen hätten, Halt zu machen, weil man sie in den Niederlanden wegen Abgang der Lebensmittel nicht unterhalten könne, so widerlegt doch der Erfolg diese Sage, da nach eben eingehenden Nachrichten aus Bayern, ein Zug Artillerie bereits am 29sten August in diesen Crayß eingetreten und wirklich Burghausen passirt hat. Von der Seite Scharding sollte auch am 5ten die erste Division Truppen den Marsch durchs Bayerische nach den Niederlanden fortsetzen, wo, nach den nunmehr bekant gewordenen genauen Abschriften der Willensmeinungen des Kayserß und der gegenseitigen Erklärungen der Stände die Sachen also geartet sind, daß die Gegenwart der Truppen immer nothwendiger wird.

Londen, vom 7 Sept.

Vorgestern langte der Secretair des Herrn Eden mit der Abschrift des am 30ten vorigen Monats zwischen unserm und dem französischen Minister abgeschlossenen Handlungsvertrag aus Paris hier an. Durch diesen Vertrag soll die englische Handelsgesellschaft in Bengala den Franzosen die freye Schifffahrt auf dem Duglyflusse versichern und der Preis gewisser ostindischen Waaren, welche die Franzosen von unsrer Compagnie kaufen müssen, festgesetzt werden. Auch dient dieser Vertrag dazu, um für künftig allen Ereignissen in Ostindien, welche zu neuen Zwistigkeiten Anlaß geben könnten, in allen Stücken vorzubeugen.

Wien, vom 9 Sept.

Den 6ten erhielten die Regimenter Nicolaus und Anton Esterhazy, Samuel Giulai und Erzherzog Ferdinand Befehl zum Aufbruch nach Peterwardein, woselbst 19 Regimenter zusammen kommen, denn die Türken haben den Russen den Krieg in optima forma angekündigt und sollen letzte, eingehenden Privatbriefen zufolge, schon in der Moldau eingebrochen seyn, um den Muselmännern das Präventive zu spielen, denen man Russischer Seits, seit der Chersoner Reise, nichts Guts zutraute und daher schon damals eine

große Schildwache an die Gränze stellte. Die nach Peterwardein aufbrechenden Regimenter setzen sich vom Tag des Abmarsches auf den Kriegsfuß in Mannschaft, Chargen und Verpflegung. Es gehen auch aus Böhmen Regimenter nach Ungarn; ja wie verlautet, sollen die 3 Bataillons der Ungarischen Regimenter mit 2 Compagnien vermehrt werden. Wie man so eben vernimmt, so gehen die an den Bayrischen und Bayreuthischen Gränzen stehende Infanterie und Kavallerie Regimenter in ihre vorige Quartiere zurück. Die Artillerie und Munition, so bis an die Bayrische Gränze gekommen, wird embarquirt und nach Peterwardein geschifft.

Wien, vom 10 Sept.

Auch unser Hof wird in offenbahren Krieg mit der Pforte verwickelt; seit der Russland gethanen Kriegserklärung traf heute hier der dritte Eilbote aus Constantinopel mit der Nachricht ein, auch der daselbst befindliche Venetig. Königl. Gesandte und der der Republik Venedig seyen ebenfalls in die sieben Thürme nach der feinen Politik des Ministeriums der Pforte oder des Dioans deswegen gebracht worden, damit alle diese Herren Botschaftere besagter hoher Höfe vor den Verhandlungen des nicht zu bändigenden Pöbels zu Constantinopel gesichert seyen; jedoch soll sie zugleich erklärt haben: der Russisch Kayserl. Botschafter Herr von Bulgatow würde dieses Staatsgefängniß (in welchem zwar alle darinn befindlichen Staatsgefangnen, ohne weiters hart behandelt zu werden, bequem leben können) nicht eher verlassen dürfe, bis Russland der erhabnen Pforte die Krimm wieder abgetreten, welche ohnehin für Russland ganz ohne Nutzen sey und von diesem weiten Reich ohnmöglich behauptet werden könnte. Die Pforte fordert von unserm Hof ohne Zaudern Erklärung, auf welche Seite er sich wände.

Ob die Kronen Pohlen und Neapel so wie die Republik Venedig diesmal mit gegen die Pforte agiren werden, ist in den Cabineten noch nicht ganz entschieden, wenigstens noch nicht ganz zuverlässig, wohl aber dieses, daß in Pohlen für die Russen große Magazine angelegt werden. Nochweniger ist es vollkommen zuverlässig, daß die Besatzung der türkischen Festung Dejalow die benachbarten Russen angegriffen und über dieselbe den Sieg erhalten, wohey 10 tausend Russen auf den Kampfsplatz geblieben. Noch scheint diese letztere Nachricht, nur erhabner orientalischer Ton zu seyn.

Aus dem Haag, vom 11 Sept.

Das Cabinet zu Berlin scheint mit entschlossener Standhaftigkeit den Prinzen Statthalter unterstützen und darunter sogar seine Verbindungen mit dem französischen Hof hintangeben zu wollen. Im Fall sich Frankreich auch der Patrioten mit aller Wärme annehmen wollte, so ist der Ausgang der Sache doch zu

ungewiß und zu gefährlich: mithin ist es für diese Krone, dessen Plan auf einmal völlig durchstrichen werden könnte, allemal sicherer, dem preussischen Hof die Bemühung zu überlassen, die Sachen in diesem Land nach seiner Willkühr zu berichtigen. Die zeyster Armee sitzt ganz unthätig da und soll sich fogar von dem im Dorf Bilt gefasteten Posten wieder zurückgezogen haben: eben so unthätig sind die Bürgerhelden in Utrecht, die sich einzig damit begnügen, die Bewegungen ihrer Feinde zu beobachten. Der preussische Gesandte ist wirklich noch hier: sollten die Preussen aber, wie es scheint, in unser Gebiet einrücken, so wird er wahrscheinlich in hiesiger Residenz verlassen und sich entweder nach Nymwegen, oder anderswo hinbegeben.

London, vom 11 Sept.

Nach unsern öffentlichen Blättern sind alle Unterhandlungen wegen der Holländersache wirklich abgebrochen. Kriegerische Ausichten öffnen sich von allen Seiten. Ein allgemeiner Krieg ist unvermeidlich, wenn Frankreich seine bisherigen Schritte verfolgt. Das Britische Kabinet geht dem zu Versailles mit solchem Drang zu Leibe, daß es nicht anders seyn kann, als daß bald die wichtigsten Begebenheiten offenbar werden müssen. Verwichnen Freytag waren alle Lords der Admiraltät versammelt. Verschiedne Officiers verlangten Urlaub auf 6 Monat, erhielten solchen aber nicht. Das Matrosenwerben wird mit aller möglichen Lebhaftigkeit betrieben.

Niederrhein, vom 12 Sept.

Bev dem neulichen Ausfall der Utrechter Garnison, woben der Ort Bilt sehr gelitten hat, machte der Professor Theologia und Prediger von Hamelsfeld die Expedition mit. Er hatte 2 geladne Pistolen im Gürtel, einen grossen Hauer an der Seite, munterte die Zaghaften eifrigst auf und drohte unter andern einem Schlachter und einem Maler, die Miene machten, fortzulassen, seine Pistolen durch den Kopf zu jagen. Wie es heißt, sollen 8 bis 12000 Mann Pfalzbayrische Truppen nach Westphalen marschiren. Einige sagen, als wenn Se. Churfürstl. Durchl. bey ihiger Gelegenheit Dero Ansprüche auf Bergen, op Zoom erneuern würden, die Sie vor einigen Jahren vergeblich erinnerten. Die Ebenschen Husaren haben das Holländische Gebiet und zwar zuerst, betreten. Am 12ten sind die Preussische Truppen wirklich in das Holländische Gebiet in zwey Colonnen über Nymwegen, Arnheim einmarschirt. Sie trafen Utrecht fast ganz in Wasser an; dies wird sie aber nicht hindern, denn sie führen eine Art von schwimmenden Batterien nach und das schwere Geschütz nebst Pulver und Kugeln, ist auf grossen Schiffen nachgefolgt. Sie haben scharf geladen. Jeder Soldat führt 60

Patronen mit sich. Da nun das Maas der Patrotenraserey voll ist, so wird die Kur mit ihnen vorgenommen werden und wird man sehen, ob selbige, da sie seit kurzem den Meister spielten, Stand halten werden. 800 Fässer mit Mehl beladene Wagen, sind für die Armee durch Lippstadt gegangen.

Schreiben aus Fanten, vom 12 Sept.

Heute Morgen ein Viertel vor 6 Uhr ist unsre Besatzung ausmarschirt; um 7 Uhr kamen Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig zu Pferd hier durch und jeder Anwesende beugte sich mit Ehrfurcht vor diesem Helden, den Se. Maj. zum Retter des Hauses Oranien ansersehen haben. Die ganze Armee, so in hiesiger Gegend liegt und alles schwere Geschütz ist heute mit ihr aufgebrochen; dem sichern Verlauten nach wird der Marsch dergestalt beschleunigt, daß das gesammte Heer am 14ten d. bereits im Angesicht von Utrecht erscheinen kann. Die Kriegserklärung, die unser Monarch wider die Staaten von Holland ergehen läßt, ist in solchen Ausdrücken abgefaßt, daß jedem Bataver bey Anbörung derselben Schauer und Angst ankommen muß.

Aus dem Klevischen, vom 12 Sept.

Heute ist das ganze Korps d'Armee vorgerückt. Westwärts Rheins sind die 2 Eskadrons Husaren von Eben bis Ziffel und Westler; das Freybataillon von Renouard bis Cranenburg; die 3 Bataillons von Marwit bis Donsbruggen, Mehr und Lecken; die 3 Bataillons von Knobelsdorf bis Kleve; das erste Bataillon von Eckartzberg bis Waterborn; ostwärts Rheins die 3 Eskadrons Husaren von Eben bis Duven; das Freybataillon von Langlaire bis Loo; die 3 Bataillons von Boldeck und 3 Bataillons von Eichmann bis ins Amt und in die Stadt Sevenaer; das erste Bataillon von Butberg bis Elten; die 5 Eskadrons Dragoner von Lottum bis Hattem; die 2 Bataillons von Butberg und die 2 Bataillons von Eckartzberg bis Emmerich; die 5 Eskadrons Kürassier von Rohr bis Fraßelt und Praest; die 3 Bataillons von Gaudi bis Rees und die 5 Eskadrons Kürassier von Kallreuth bis Haffen gekommen. Morgen geht der Marsch ins Holländische: Geldernische gegen Utrecht. Die schwere Artillerie nebst Ammunition ist bis Arnheim auf Rähnen seit einigen Tagen heruntergebracht. Bey Lobits ist eine Schiffbrücke über den Rhein geschlagen. Das Hauptquartier ist gegenwärtig in Kleve. Das Lazareth kommt heut Abends nach Emmerich. Das Freybataillon von Salomon aus Geldern ist am 9ten und das Freybataillon von Corbiere aus Emden gestern zu Wesel angelangt. Beyde werden daselbst in Garnison bleiben, so wie das Freybataillon von Natalis zu Minden in Besatzung kommt. Bereits gestern hat nachstehendes Königl. Manifest

die Presse verlassen, welches morgen beym Einmarsch nürer Truppen in das holländisch geldernsche Gebiet wird ausgeheilt werden. Dieses Manifest ist in holländischer Sprache abgefaßt und lauter in der Uebersetzung folgendermaßen:

„Da Sr. Königl. Preussische Majestät Sich genöthigt gesehen haben, Ihre Truppen in das Gebiet der Provinz Holland rücken zu lassen, um Sich wegen der Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin von Oranien, durch eine gewisse Kabale angethanen Beschimpfung, Genugthuung zu verschaffen, welche Kabale seit einiger Zeit vorgenannte Provinz durch die gewaltsamsten Mittel unterdrückt, indem sie die allerheiligsten Verträge, welche bis hiehin die Wohlfahrt des Landes ausgemacht haben, mit gewaffneter Hand umstößt; so ermahnen Allerhöchstdieselbe alle getreue und gute Einwohner der Städte und des platten Landes vorgenannter Provinz, sich nicht allein zu Haus ruhig zu verhalten, sondern auch besonders, daß sie sich, so viel möglich, der Schleusen verschern, um dem nie wieder zu ersiehenden Unglück zuvorzukommen, welches diese unterdrückende Kabale im Schild führt, nämlich: das ganze Land unter Wasser zu setzen, unter dem scheinbaren Vorwand, sich gegen einen Feind zu vertheidigen, der nicht besteht. Sr. Königl. Preussische Majestät suchen blos von diesen Störern des Glücks, dessen die Republik vorhin genossen, Genugthuung zu nehmen. Sie werden also nicht gestatten, daß irgend einem Einwohner der Provinz Holland, noch irgend einer Stadt oder einem Wohnplatz in derselben das mindeste zu Leid geschehe: dagegen wird jede Stadt, welche sich weigert, den Truppen Sr. Majestät die Thore zu öffnen, oder jeder Einwohner, welcher sich mit den Waffen in der Hand finden läßt, die gewiß daraus entstehenden traurigen Folgen sich selbst zuzuschreiben haben.“

Heute um 6 Uhr früh, ist das seit dem 30sten Aug. hieselbst gestandne Bataillon von Renouard nach Cranenburg marschirt; dagegen sind die 3 Bataillons von Knobelsdorf bey uns angelangt. So eben hat der Regimentsquartiermeister mit den Fourierschützen sich weiter auf den Marsch nach Nimwegen begeben, um alda für 7 Bataillons Infanterie und 2 Eskadrons Husaren die Quartiere zu bestellen.

Cleve, vom 13 Sept.

Während daß die benachbarten Mächte der Republik Holland ihre Vermittlung anbieten, um die verberlichen Unruhen, die in ihrem Busen wühlen, zu dämpfen, während daß sie sich sogar anschicken, des Endes einen Kongreß zu halten: fährt die Patriotenkabale in ihren gewaltsamen Unternehmungen fort und sucht immer ein geräumigeres Feld zu gewinnen. Beynäh in allen Städten der Provinz Holland sind die Regierungen abgesetzt und solche Geschöpfe an

ihre Stelle befördert worden, von denen man versichert ist, daß sie abgesagte Feinde des Prinzen und des organischen Hauses sind. In Friesland und Overryssel geht man auf die nemliche Art zu Werk und wenn es den beyden Schweizerregimentern, die nach erster Provinz beordert worden sind, nicht gelingt, die gewaltsamen Vorschritte der Patrioten zu hemmen, so ist die Revolution in dieser Provinz ebenfalls fertig. Zwo zur rechten Zeit ausgeheilte Millionen Gulden sollen vieles zu dieser Veränderung beygetragen haben und man weiß, daß die Patriotenkabale noch mehr daran wagen werde, um sich durch den Beytritt Frieslands die Stimmenmehrheit bey der Versammlung der Generalstaaten zu erkaufen. Die erste Folge dieses ausgeführten Streichs würde seyn, daß man die im Sold der Provinz stehenden Truppen bey Strafe des Ungehorsams und der Rebellion von Amersfort zurückberufen und dem Prinzen Erbstatthalter die härtesten und erniedrigendsten Bedingungen vorschreiben würde. Schlägt er solche ab, so wird man seine Bürden, Erbrechte und Aemter für verfallen erklären: nimmt er sie an, so wird er weiter nichts seyn, als das, was man will, daß er seyn soll — ein bloßes Nichts. Die von Paris aus verbreitete Nachricht, als sey zu Versailles das Loos über das Schicksal der Republik wirklich geworfen worden, wird zwar noch als ein leeres Gerücht unterhalten: allein nirgendher bestätigt. In Holland selbst sieht es so aus, daß man nicht einmal eine Möglichkeit vermuthen darf, eine gütliche Ausgleichung nach izziger Lage zu Stand zu bringen.

Lütrich, vom 12 Sept.

So küniglich sich auch Frankreich durch sein Vermittlungsgeschäft aus den holländischen Angelegenheiten zu ziehen hofte, so gewinnt es doch gegenwärtig das Ansehen, daß diese Krone sich zuletzt, auch wider Willen in einen Krieg verwickelt sehen dürfte. Diesemnach wird sich bey Sivet wirklich ein Lager von 36000 Mann zusammenziehen und überdies noch eine Französische Armee bey Philippeville und eine bey Maubeuge zu sehen kommen. Dieser Tagen ward ein starker Vorrath an Mehl nach den dasigen Magazinen abgeführt und zu Charleville liegen noch 20000 Säcke mit Getraide in Bereitschaft. Man spricht auch noch von einem andern Französischen Lager, von St. Gerard über die Maas durch Godinne bis Spontin, und versichert, die Französische Armee werde gegen Mafrecht vorrücken, falls die Preussische sich gegen Utrecht ziehen sollte.

Vermischte Nachrichten.

20,000 Mann Kursächischer und Weimarerischer Truppen sollen nach Westphalen aufbrechen — die Hannövrerischen und Kasselschen Truppen aber, marschfertig seyn.